

### Bezugs-Preis

in der Hauptredaktion oder den im Stab  
begriffen den Vorsetzen erreichten Aus-  
gabestellen abgeholt: vierstellig 4.40,-  
— zweistelliger tägliches Abonnement und  
Bau A. 6.60. Durch die Post bezogen für  
Deutschland u. Österreich vierstelliglich A. 6,  
für die übrigen Länder laut Bezugsspecialiste.

### Redaction und Expedition:

Jahresabgabe 8.  
Bemerkungen 153 und 222.

### Filialredaktionen:

Alfred Dahl, Buchdruckerei, Universitätsstr. 8,  
2. Stock, Katharinenstr. 14, u. Königstr. 7.

### Haupt-Filiale Dresden:

Strelitzerstrasse 6.  
Konsulatstr. 1 u. Nr. 1715.

### Haupt-Filiale Berlin:

Königgrätzstrasse 116.  
Konsulatstr. 1 u. Nr. 8893.

**Nr. 417.**

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Montag den 18. August 1902.

### Amtlicher Theil.

#### Öffentliche Anzeigung.

Der Inhaber eines Manufakturwarengeschäfts Karl Bergmann zu Leipzig, Nordstr. 19, stiftet gegen 1) die Elisa (Elisa) versch. Jungen und 2) deren Eltern, den Stolzen Gotts Arens, beide früher in Leipzig, Waldstraße 40, jetzt unbekanntes Aufenthalts, aus Rom mit dem Auto, das Bellagio zu 1 unter Aufstellung der Rechte des Besitzers einstiegs berügt, dass vorangegangenes Nachtmahl zur Zahlung von 54 A. 80,- zu vernehmen, den Verlusten zu 2 zur Bildung der Gewandfertigung in das Vermögen dieser Eltern, die Bellagio zu 1 zu vernehmen und das Urteil ist vorläufig verkündet zu erklären.

Der Magistrat lobt die Bellagio zur mündlichen Amtshilfe zu Leipzig, Bezeichnung 8. Zimmer 60.

auf den 28. Oktober 1902, Vormittags 9 Uhr.  
Der Schreiber des Königlichen Amtsgerichts Leipzig,  
am 18. August 1902.

#### Versteigerung.

Donnerstag, den 21. dier. Mon., Vorm. 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraume des dierigen Königl. Amtsgerichts folgende Gaden versteigert werden, als: 1 große Tafel verschiedne Herrenleiderstoffe,theilweise zu eingehen Aufzügen abnehmbar, darunter nach Winterpaletostoffe, Kammerstoffe u. s. w., weiter 1 Winterschneiderschürze, 1 Mantelstoff (Mallorze), 1 Weißerob. 1 Ledererichtung, 1 Bettellit mit Matratze, 2 Käufsel, 2 Hinterhälften, 1 Achtersack, 2 Blasius, 2 eiserne Weißhälften, 4 Bänke mit Doppelholz, 1 Teppichmatratze, versch. Möbel darunter Sesselarten, Schreibmöbel u. s. w.

Leipzig, den 18. August 1902.  
Der Schreiber des Königlichen Amtsgerichts.

#### Konkurs-Versteigerung.

Montag, den 18. August 1902, von Vormittags 10 Uhr an folgen Prozesse mit Preistafeln, 120 Stück Weißförmchen, 1 Bräutenvogel mit Kreuzen u. s. w. öffentlich gegen sofortige Vorauszahlung versteigert werden.

Schaarschmidt, Hofrichter.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des öffnen Handelsgeschäfts unter dem Fa. Peter Renn in Leipzig soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schuldenverteilung erfolgen. Das sind A. 5498,25 hörte Renn vorhanden, welche auf A. 86,94 hinzurechnet und A. 35 448,42 nicht hinzurechnende Forderungen, nach vorheriger Abzug der Kosten, zur Abschätzung gelangen.

Leipzig, den 18. August 1902.

Paul Gottschalek, Konkursverwalter.

### Wilhelm Wundt.

II.

Als reine Erfahrungswissenschaft hat die Phisiologie nicht von allgemeinen Annahmen über das Seelenleben anzugehen. Aber die Bearbeitung ihrer einzelnen Forschungsergebnisse führt naturgemäß zu solchen. So weit Wundt's allgemeine Aussauffung des Seelenlebens von weiterem Interesse ist, so ist sie vielleicht am einfachsten durch die Erklärung einiger seiner Schlagworte kennzeichnen, die im physiologischen Seelenleben unserer Tage immer ihre Rolle spielen: "Aktivität der Seele", "physiologischer Parallelismus", "hypsische Synthese in der physischen Samtigkeit" und "Voluntarismus" — der genetische Fehler braucht nicht vor den gelehnten Freunden zu erschrecken, es handelt sich um verständliche Dinge.

Die fehlhaften Thatsachen, die sich der wissenschaftlichen Beobachtung darbieten, sind innere Vorgänge; nie hört man bei der Beobachtung des eigenen oder fremden Seelenlebens auf etwas Neues, Bekanntes. Es gibt ein Ärgerum, wenn man z. B. von Vorfällen spricht, als seien es irgendwie ungewöhnliche Abbilder der Naturgegenstände oder sonst den Eindrücken ähnlich, verhältnismäßig verständige Dinge. Alle physischen Thatsachen sind Ereignisse, nicht Gegebenheiten; sie verlaufen, wie alle Ereignisse in der Zeit, und sind in seinem folgenden Moment die nämlichen, die in einem vorangegangenen waren", lehrt Wundt. Den entspricht auch sein Seelenbegriff. Den Inbegriff der fehlhaften Vorgänge in einem Menschen nennen wir seine Seele. Die Annahme eines irgendwie ungewöhnlichen Seelenlebens würde für die Erklärung des beobachtbaren physischen Geschehens keinerlei Gewinn bringen. Was der Philosoph die Substantiellität der Seele nicht einbehält wollen, mag sie dem religiösen Denker als Attribut der unsterblichen Menschenseele nochwendig erscheinen — innerhalb der Grenzen einer erstaunlichen Weisheit ist ein solcher Begriff überflüssig und unbrauchbar. Nicht „Substanz“, sondern „Actualität“ sind die Thatsachen, mit denen es die Phisiologie zu thun hat; etwas aus der Zeit Verliehene, Geschobenes, fiktives Entwickeltes ist für die Seele des Menschen Seele.

Vom Begriff des physiologischen Parallelismus war gesetzlich die Rede. Es sagt, das allen physischen Vorgängen physiologisch entsprechen, das wir etwas aber aus letzterem ebensoviel erklären lassen, wie umgekehrt. Da nicht einmal von einer Wechselwirkung kann wohl im eigentlichen Sinne reden. Denn wenn die physiologischen Vorgänge im menschlichen Körper unter dem alten natürlichen Gesetzen beobachtenden Gesetzen liegen, so ist es völlig unverständlich, dass in diese geschlossene Reihe materieller Ursachen und Wirkungen sich ein immaterielles, physisches Glied einschieben könnte. Außerdem aber ist es auch völlig ausköstliches, das Physische aus physiologischen Vorgängen abziehen zu wollen. "Der Gedanke als Gehirnprodukt" ist eine ebenso funflose Redensart, wie

die „Umwandlung physischer in physische Energie“. Wie sich der Philosoph in seinem Einheitsdrange auch mit dem harten Nebeneinander der beiden selbständigen Welten abfinden mag — der Physiologe muss sich damit beschämen, die Thatsache anzuerkennen.

Darum folgt nun auch, dass das physische Leben seine eigene Gesamtheit hat. Und das ist eine Gesamtheit besonderer Gesetzmäßigkeit. Denn während im Zusammenhang des physischen Geschehens das Geleg ist, das das Zusammengeleget überall gleich der Summe seiner Teile, jeder Vorgang eine Summe von Elementarvorgängen ist, nimmt unter den Grundzügen des physischen Geschehens die „hypsische Synthese“ eine hervorragende Stelle ein. Bei seinen Untersuchungen über Raumvorstellungen hat Wundt sie entdeckt. Die elementaren Thatsachen, die der Raumvorstellung eines Gegenstandes als eines zusammengefügten zu Grunde liegen, sind bekannte Raumempfindungen und Bewegungsempfindungen in der Raumvorstellung. Und dennoch ist die Verstellung des räumlich Ausgedehnten nicht einfach das Zusammensein jener Empfindungen, sondern etwas darüber hinaus. So ist allgemein: ein zusammengeleget physisches Gebilde ist nie einfaches Aggregat der elementaren Vorgänge, in die es sich auszuwählen scheint, sondern es ist wie eine Neuheit; wenn elementare Vorgänge miteinander verschmelzen, so zeigt ihr Ergebnis Eigenschaften, die feinem der Grundbestandteile eigen waren; die „Synthese“ hat neue Werte geschaffen. Das gilt durch das ganze Reich des Physischen, von den einfachen Raumvorstellungen bis zu den genialen Schöpfungen der Künstlerseele.

Damit hängt dann endlich auch Wundt's Voluntarismus zusammen. Nach weit verbreiterter Meinung sind das eigentlich Weisheitliche im Seelenleben die Verteilung, aus der mancherlei Gruppierungen und Vereinigungen darin erst die Gefühle und Streben entstehen. Wundt will Voluntarist: will man überhaupt einen Typus der menschlichen Vorgänge als Grundform annehmen, so ist das Wollen als solches anzusehen. Denn mehr nur, das im Wollen die Eigenart aller physischen Thatsachen um denselben herumtritt — thatförmig durchdringt auch das Wollen alle physischen Lebensvorgänge und hält den Zusammenhang aller Einzelvorgänge fest. Man darf nie vergessen, dass die Begriffe Vorfälle, Gefühle, Wollungen im Grunde nur Abstrakte sind; somit man aber von einer Grundform des physischen Geschehens sprechen kann, kommt dem Wollen diese Bedeutung zu. Der Mensch ist nicht ein Automat, in dessen Augen- und Ohren-Schäfte die Sinneseindrücke hineingeworfen würden, um sich darin in Empfindungen und Vorstellungen umzusetzen, die dann als Reiz mehr oder weniger verdeckte Handlungen auslösen und herauslösen — sondern er ist ein Hollende des Wesen, ausgestattet mit einer besonderem Energie des Bewußtseins. Das lehrt die Beobachtung des menschlichen Seelenlebens ab.

### Der Psychologe wird zum Philosophen.

Dem Philosophen muss es geben. War in den Einzelwissenschaften, in der ersten Arbeit der Erörterung des Beobachtbaren kann man sie nicht gebrauchen — sein Philosoph hat jemals der Einbildungsvorstellung speculative Gedanken in die psychologische Forschung entschieden widerstanden als Wunde —, aber die Ergebnisse der Einzelwissenschaften sind noch kein einheitliches Weltbild, noch dem der menschliche Geist nun doch einmal verlangt. Die Politikwissen dachten eins so; sie meinten, es sei auch falsch, aber die Grenzen des Erörterbaren hinzu das Denken anstrengen, alle Spekulation sei wissenschaftlich unwertbare Dichtung, man müsse sich damit begnügen, die erhabenen, erprobten Thatsachen festzustellen und an den einzelnen Erkenntnissen die verschiedenen Wege abzuleiten; dann würden sich die Einzelergebnisse der Wissenschaften schon zu einer einheitlichen Gesamtaufstellung der Wirklichkeit, zum richtigen Weltbild zusammenführen. Der Gedanke des Politikwissen ist recht schön. Der Erfolg der Arbeit aber hat gezeigt, dass es tatsächlich unmöglich ist, mit dem rein empirischen Daten auszukommen; unwillkürlich und zum Teil unbeherrschbar drängten sich auch den Politikwissen unbeweisbare Voraussetzungen und die Erfahrung überzeugende Hypothesen in den Aufbau der Weltanschauung, und wo man wirklich ganz damit Lust machte, sich auf die Erfahrung zu bekräfeln, kam man nicht über einen direkten Themenstrom hinaus.

Wundt erkannte die Wissenswelt des Philosophie nicht nur der Erkenntnislehre, sondern auch der Speculation — an. Einem „unbestreitbaren“ Gedanken der menschlichen Vernunft entsprechen, was der Einbildungskreis nun einmal nach einer einheitlichen Lebens- und Weltanschauung trachten. Nur das man nicht einen rationalen Weg zu jedem Stele eingeschlagen. Wer mit der älteren Philosophie aus vorausgelegten Begriffen ein Weltbild entwidmet will, wer da glaubt, dass eine neue Verstärkung von Begriffen neue Aufschlüsse über das Gelehrte geben könnte, denen Spekulation verfallt allerdings mit Recht der Kritik der Politikwissen. Umgekehrt, von unten nach oben muss den Philosophen sein Weg führen. Die abgerungenen Ergebnisse der Einzelwissenschaften müssen die Grundlage aller philosophischen Arbeit sein. Die Ergebnisse, die man in ihrer Gesamtheit erhält, sind ein sehr unbeständiges Weltbild abheben müssen, das der Philosoph nicht verkaufen und zu erklären, etwaige Widerprüche fristig ausgleichen, um so den gewonnenen Gehalt der Erkenntnis in ihrer höchsten Form zu verwerten. Ein solches philosophisches Weltbild wird ja nun allerdings nie mit der Sicherheit vertreten werden können, wie der beweisbare Sach einer Einzelwissenschaft; beiderseitig aber der Philosoph damit seine die Erfahrung überzeugenden Tatsachen in Einsicht bringen, kann die dort hergehenden Begriffe nahe gelegten Annahmen zu erweisen, so geht

### Feuilleton.

#### Almrausch und Edelweiß.

Eine Blumenfeier für Hochgebirgswanderer.

Von Dr. Curt Rudolf Kreuznacher (Gredenau).

Der eigenhümliche Meiz, der das Hochgebirge so buntfarbig über die ländliche Schönheit des Mittelgebirges und Hügellandes erhebt, hinter nicht nur an den läufigen, zerflockten Goldblättern, deren Alpenhäupter als die Säulen des erhabenen Naturdomes in den Alptönen blühen, und an der Welt des Frühjahrs und Sommeres. Der Wanderer, der die Welt mit offenen Augen bestudiert, wird sich an ihren Schönheiten zu erlassen, und dem nicht touristische Alpentummlust zum Selbstzweck gemacht haben, nicht in der Region des Todes, wo ihm nichts umgibt als nackter Stein und Gletscherfirn, der aller Großartigkeit der Hochgebirgsnatur bekräftigt und unbedingt durch den Mangel jeglichen Lebens, und jubelnd begrüßt er es, wenn das starre Bild der Hochgebirgslandschaft keine schönen Zier durch die Almeneltern der alpinen Thierwelt und durch die prächtige Vegetation der mit alpinen Schneewehen bedeckten Alpenmatten erhält:

Der Dichter hat Recht, wenn er singt:

„Von den beschneiten Gebirgen der nordalpinen Gebirgszüge ist sein heimathüller Wald biegt, bis seine Elde blüht und die Elisa Villen von Blumenköpfchen öfnet, in denen ihnen und dem Menschenbild einen Vergleich zu ziehen, der ein formidabren Kampf seine glänzenden, vielseitigen Köpfchen zur Entwicklung bringt, während es dort, wo unter durchweg dunklen Bedeckungen kein Blühen erforderlich ist, erblässt und verweicht; denn ebenso, wie die aus dem alten Paradies der indischen Menschheit vertriebenen verlorenen Entzückten die Einwohner der heutigen Kulturvölker, den europäischen Völkern der Gegenwart, wurden, ebenso bieten sich die Kinder der alpinen Flora, die in der Wüste der Gebirge ihr Heim aufsuchen, als etwas Eheres und Reineres dar. Beobachtung ist viel mehr Arien als Arien, als etwas, was im eigentlichen Sinne reden. Denn wenn die physiologischen Vorgänge im menschlichen Körper unter den alten natürlichen Gesetzen beobachtenden Gesetzen liegen, so ist es völlig unverständlich, dass in diese geschlossene Reihe materieller Ursachen und Wirkungen sich ein immaterielles, physisches Glied einschieben könnte. Außerdem aber ist es auch völlig ausköstliches, das Physische aus physiologischen Vorgängen abziehen zu wollen. „Der Gedanke als Gehirnprodukt“ ist eine ebenso funflose Redensart, wie

bringen. Auf den kurzen Stengelgliedern der sich vielfach poststielig ausbreitenden Pflanzenstände entfaltet sich jedoch ein geradezu überraschender Blüten von großen, in lebhaftem Farbenkleid prangenden, honigreichen Blüten. Man ist verblüfft, zwischen ihnen und dem Menschenbild einen Vergleich zu ziehen, der ein formidabren Kampf seine glänzenden, vielseitigen Köpfchen zur Entwicklung bringt, während es dort, wo unter durchweg dunklen Bedeckungen kein Blühen erforderlich ist, erblässt und verweicht; denn ebenso, wie die aus dem alten Paradies der indischen Menschheit vertriebenen verlorenen Entzückten die Einwohner der heutigen Kulturvölker, den europäischen Völkern der Gegenwart, wurden, ebenso bieten sich die Kinder der alpinen Flora, die in der Wüste der Gebirge ihr Heim aufsuchen, als etwas Eheres und Reineres dar. Beobachtung ist viel mehr Arien als Arien, als etwas, was im eigentlichen Sinne reden. Denn wenn die physiologischen Vorgänge im menschlichen Körper unter den alten natürlichen Gesetzen beobachtenden Gesetzen liegen, so ist es völlig unverständlich, dass in diese geschlossene Reihe materieller Ursachen und Wirkungen sich ein immaterielles, physisches Glied einschieben könnte. Außerdem aber ist es auch völlig ausköstliches, das Physische aus physiologischen Vorgängen abziehen zu wollen. „Der Gedanke als Gehirnprodukt“ ist eine ebenso funflose Redensart, wie

der aus der Tiefebene kommt, vielleicht die Erinnerung an das Alpenbild auf, das sein heimathüller Wald bietet, wenn die Elde blüht und die Elisa Villen von Blumenköpfchen öfnet, in denen ihnen und dem Menschenbild einen Vergleich zu ziehen, der ein formidabren Kampf seine glänzenden, vielseitigen Köpfchen zur Entwicklung bringt, während es dort, wo unter durchweg dunklen Bedeckungen kein Blühen erforderlich ist, erblässt und verweicht; denn ebenso, wie die aus dem alten Paradies der indischen Menschheit vertriebenen verlorenen Entzückten die Einwohner der heutigen Kulturvölker, den europäischen Völkern der Gegenwart, wurden, ebenso bieten sich die Kinder der alpinen Flora, die in der Wüste der Gebirge ihr Heim aufsuchen, als etwas Eheres und Reineres dar. Beobachtung ist viel mehr Arien als Arien, als etwas, was im eigentlichen Sinne reden. Denn wenn die physiologischen Vorgänge im menschlichen Körper unter den alten natürlichen Gesetzen beobachtenden Gesetzen liegen, so ist es völlig unverständlich, dass in diese geschlossene Reihe materieller Ursachen und Wirkungen sich ein immaterielles, physisches Glied einschieben könnte. Außerdem aber ist es auch völlig ausköstliches, das Physische aus physiologischen Vorgängen abziehen zu wollen. „Der Gedanke als Gehirnprodukt“ ist eine ebenso funflose Redensart, wie

der aus der Tiefebene kommt, vielleicht die Erinnerung an das Alpenbild auf, das sein heimathüller Wald bietet, wenn die Elde blüht und die Elisa Villen von Blumenköpfchen öfnet, in denen ihnen und dem Menschenbild einen Vergleich zu ziehen, der ein formidabren Kampf seine glänzenden, vielseitigen Köpfchen zur Entwicklung bringt, während es dort, wo unter durchweg dunklen Bedeckungen kein Blühen erforderlich ist, erblässt und verweicht; denn ebenso, wie die aus dem alten Paradies der indischen Menschheit vertriebenen verlorenen Entzückten die Einwohner der heutigen Kulturvölker, den europäischen Völkern der Gegenwart, wurden, ebenso bieten sich die Kinder der alpinen Flora, die in der Wüste der Gebirge ihr Heim aufsuchen, als etwas Eheres und Reineres dar. Beobachtung ist viel mehr Arien als Arien, als etwas, was im eigentlichen Sinne reden. Denn wenn die physiologischen Vorgänge im menschlichen Körper unter den alten natürlichen Gesetzen beobachtenden Gesetzen liegen, so ist es völlig unverständlich, dass in diese geschlossene Reihe materieller Ursachen und Wirkungen sich ein immaterielles, physisches Glied einschieben könnte. Außerdem aber ist es auch völlig ausköstliches, das Physische aus physiologischen Vorgängen abziehen zu wollen. „Der Gedanke als Gehirnprodukt“ ist eine ebenso funflose Redensart, wie

der aus der Tiefebene kommt, vielleicht die Erinnerung an das Alpenbild auf, das sein heimathüller Wald bietet, wenn die Elde blüht und die Elisa Villen von Blumenköpfchen öfnet, in denen ihnen und dem Menschenbild einen Vergleich zu ziehen, der ein formidabren Kampf seine glänzenden, vielseitigen Köpfchen zur Entwicklung bringt, während es dort, wo unter durchweg dunklen Bedeckungen kein Blühen erforderlich ist, erblässt und verweicht; denn ebenso, wie die aus dem alten Paradies der indischen Menschheit vertriebenen verlorenen Entzückten die Einwohner der heutigen Kulturvölker, den europäischen Völkern der Gegenwart, wurden, ebenso bieten sich die Kinder der alpinen Flora, die in der Wüste der Gebirge ihr Heim aufsuchen, als etwas Eheres und Reineres dar. Beobachtung ist viel mehr Arien als Arien, als etwas, was im eigentlichen Sinne reden. Denn wenn die physiologischen Vorgänge im menschlichen Körper unter den alten natürlichen Gesetzen beobachtenden Gesetzen liegen, so ist es völlig unverständlich, dass in diese geschlossene Reihe materieller Ursachen und Wirkungen sich ein immaterielles, physisches Glied einschieben könnte. Außerdem aber ist es auch völlig ausköstliches, das Physische aus physiologischen Vorgängen abziehen zu wollen. „Der Gedanke als Gehirnprodukt“ ist eine ebenso funflose Redensart, wie

der aus der Tiefebene kommt, vielleicht die Erinnerung an das Alpenbild auf, das sein heimathüller Wald bietet, wenn die Elde blüht und die Elisa Villen von Blumenköpfchen öfnet, in denen ihnen und dem Menschenbild einen Vergleich zu ziehen, der ein formidabren Kampf seine glänzenden, vielseitigen Köpfchen zur Entwicklung bringt, während es dort, wo unter durchweg dunklen Bedeckungen kein Blühen erforderlich ist, erblässt und verweicht; denn ebenso, wie die aus dem alten Paradies der indischen Menschheit vertriebenen verlorenen Entzückten die Einwohner der heutigen Kulturvölker, den europäischen Völkern der Gegenwart, wurden, ebenso bieten sich die Kinder der alpinen Flora, die in der Wüste der Gebirge ihr Heim aufsuchen, als etwas Eheres und Reineres dar. Beobachtung ist viel mehr Arien als Arien, als etwas, was im eigentlichen Sinne reden. Denn wenn die physiologischen Vorgänge im menschlichen Körper unter den alten natür